



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

403 (31.8.1902) Sonntags-Ausgabe 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98278)

# General-Anzeiger



(Wärbische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: DIRECTION und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Tringeloh 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
insbes. durch die Post 25 Pf.  
Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . . 30 Pf.  
Vierstellige Inserate . . . 25  
Die Kleinere Zeile . . . 60

Nr. 405.

Sonntag, 31. August 1902.

(2. Blatt.)

### Das Alter von Gebäuden.

Von Georg Buch (Kissingen).

(Nachdruck verboten.)

Der Einsturz des Campanile in Venedig mag tief beklagenswerthe sein, oder er ist auch Gutes gezeigt, insofern, als er die allgemeine Aufmerksamkeit auf den heillosen Zustand alter Gebäude in den verschiedensten Kulturländern gelenkt hat. Die Folge ist, daß aus allen Ecken und Enden Europas Hochschichten über stark gefährdete Monumentalbauten hohen kunsthistorischen Wertes einlaufen, allerdings mit der trotzreichen Versicherung, daß man eine sorgfältige Ausbesserung dieser steinernen Wesen schleunigst in Angriff genommen habe.

Es handelt sich um ein Kapitel der Denkmalpflege. Dasselbe ist in den meisten Ländern noch nicht in dem Maße organisiert, wie es im Interesse der Bauten selbst und der Geschichte der Kunst geboten ist. Mit der Inventarisierung, mit der Herstellung von Replibildaufnahmen und mit der sachgemäßen Beschreibung der Bauwerke ist es nicht getan; es handelt sich auch darum, daß die Bauwerke fortwährend einer genauen Ueberwachung und unterwiesen werden und der Skand, die Provinzialverordnungen und die Kommunen vereinnahmt und schnell das nötige Geld zur Verfügung stellen, wenn eine Ausbesserung selbst großen Anfangs notwendig erscheint. Leider wird in dieser Beziehung nur zu sehr der Devise „Festina lente“ gehuldigt und aus falschem Sparhamelnrücksichten eine Entschamtheit bewiesen, die zu den verschwenderisch gespendeten Lebensmitteln über die Kunstschöpfungen der Vorfahren im schrecklichsten Gegensatz steht. Ist aber das erforderliche Geld wirklich bewilligt, so wird die Ausbesserung nur zu oft in einer Weise vorgenommen, die dem Charakter des Bauwerkes nicht entspricht und sich als eine Verunstaltung und mindestens als eine architektonische Disharmonie darstellt. Nur hingewiesen sei auf gewisse Kirchen in Köln, denen vor Jahren der Herr Restaurator in recht ablicher Weise mitgeschickelt, und auf gewisse deutsche Burgen, die man wieder herbeizubringen gemacht hat.

Meist wird der berühmte „Zahn der Zeit“ für den Verfall der Bauwerke verantwortlich gemacht, aber ebenso sehr tragen die Schuld menschlicher Unvorsicht und menschliche Gleichgültigkeit, die schonungslos verkommen lassen, was bei rechtzeitigem Schutz sich noch auf lange hinaus gehalten hätte. So manche Burg und so mancher Klosterbau, für die kein Interesse mehr bestand, sind zur Ruine geworden, weil aus Gewinnsucht Eisen und Blei, Zehre, Löhne und Fenster, Balken, Sparren und Dielenwerk, die die Mauern zusammenhielten und Schutz gegen Wind und Wetter boten, verkauft wurden, sobald Sturm und Regen umgehört Zutritt zum Innern finden konnten. Die umwohnenden Bauern halfen bei dem Zerstückelungswerk wacker mit, indem sie Steine abtrugen und wegschleppten, um mit ihnen Häuser und Gartenmauern zu bauen oder die Befestigung ihrer Dorfstraßen und Sonderwege vorzunehmen. Solcher Art ist das Schicksal der meisten Burgen und Klosterbauten gewesen, es sei denn, daß sie den vernichtenden Schlägen des Bauernkrieges, des dreißigjährigen Krieges und des Vandalen-zuges der Franzosen unter dem „allerchristlichsten“ König Ludwig XIV. zum Opfer gefallen sind.

In Wirklichkeit hat der Zahn der Zeit nicht so stark geblüht, wie man anzunehmen gewohnt ist, denn die alten Bauleute händeln und mauerten ausgezeichnet, wie für die Unvergleichlichkeit, und noch jetzt brechen sich an manchem trotz zu den Wolken ragenden Bergriesen die Stürme machtlos. So ragt noch auf der Saalburg bei Reuland an der fränkischen Saale, wo schon Karl der Große Hof gehalten hat, der aus Budequaden in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts errichtete Thurm wie ein unentwegter Redner empor, und auch so mancher andere Thurm dieser mächtigen Weise zeigt sich, für die Kunst der alten Bauleute treffliches Zeugnis ablegend, in unerschütterlicher Festigkeit. Man kann über die meisterliche Ausführung des schwierigen Terrains, über die Kühnheit und technische Vollendung der Ausführung, über die Schönheit auf Felsen, wachsen die Mauern an schwindelerregenden Abhängen empor, als ob die feste Wand den eine Fortsetzung fände. Und ob sie in Quadern oder in Feld- und Wassermauerwerk geschichtet sind, immer sind sie so kernfest und unerschütterlich, daß noch jetzt die Spitzhake Mühe hat, den Verband zu lockern. Lehrreiche Beispiele bieten der staufische Bergfried auf Sommerberg bei Wehrhalden, die Ueberreste der Burg bei St. Ulrich, Kappelstein, Orientburg, Würzburg und Sandberg im Elß, Trifels und Kyllburg in der Rheinpfalz, Ringberg in der Wetterau bei Frankfurt a. M., Seligenstadt am Main, Alzei im Taunus, Wädlingen in Hessen, Coblenz an der Mosel u. v. A. Erwähnt sei auch noch das Kaiserhaus zu Goslar, das seiner Anlage nach zu den ältesten Kaiserpalästen der Hochmutterzeit gehört, und dessen gewaltiger Saal stets unter Dach geblieben ist, sowie die bereits 1170 vollendete Kaiserburg zu Gelnhausen und die Wartburg, von der noch einzelne Theile mindestens aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts stammen.

Haben diese zum Theil noch wohl erhaltenen Ueberreste von deutschen Burgen mehr als ein halbes Jahrtausend überdauert, so liefern doch noch bessere Beweise für die lange Lebensdauer gewisser Bauten unsere Kirchen, von denen manche in einzelnen Theilen in die Zeit der Karolinger hineinreichen. Nur herausgehoben sei das Münster zu Aachen, dessen Entstehungszeit in die Jahre 796—804 fällt und das gerade in historischer und bautechnischer Beziehung von überraschender Lichtheit ist. Aber noch berühmtere Beispiele sind jenseits der deutschen Grenzen zu finden, vornehmlich in Italien, und vor Allem in Konstantinopel, wo unentwegt die Hagia Sophia, die Kirche der göttlichen Weisheit, mit ihrer mächtigen Kuppel von fast 54 Meter Höhe und 30 Meter Spannweite zu den Wolken ragt. Justinian ließ sie an Stelle des 532 abgebrannten Konstantinischen Basilika-Baus durch die Architekten Isidoros von Milet und Anthemios von Tralles errichten, und zwar mit einer Schnelligkeit, daß bereits fünf Jahre nach dem Brande das Gotteshaus geweiht werden konnte. Dieses wurde durch ein Erdbeben fast darauf zerstört, aber unter Leitung des jüngeren Isidoros, eines Neffen des ersten Bauers, alsbald wiederhergestellt. Nach fast tausendjähriger Benutzung der Kirche durch die Christen, wurde sie die Hauptmosche der Türken, und trotzdem sie unter der Herrschaft der Moslems fast vernachlässigt wurde, hat sie noch immer das nagenden Zahn der Zeit Trotz geboten, jetzt auf ein Alter von fast anderthalb Jahrtausend zurückblickend.

Die Hagia Sophia lenkt den Blick zu den Palastüberresten der Sassaniden, die seit 226 n. Chr. die Dynastie der Sasaniden in Persien abgibt hatten, zu den Ueberresten von Finz-Abos, Surostan und Kejsson, deren Widerstandsfähigkeit die höchste Bewunderung abnötigt, und weiter auf die Bauten der Römer, Griechen und Ägypter. Noch stehen in Rom das im Jahre 26 v. Chr. angeführte Pantheon mit seiner machtvollen Kuppel und die Ueberreste des riesigen Kolosseums, noch der Venus- und Konstantinusbogen, und noch überbleibt der mächtige Pont du Gard, ein in drei Stagen zur Zeit des Augustus ausgebaute Aquadukt von ungeheurer Dimension, das Thal bei Nîmes, um die Stadt mit Wasser zu versorgen. Und zu Athen steht der 438 v. Chr. durch Perikles und Kallikrates vollendete Parthenon, zu Segesta ein stattlicher dorischer Tempel und zu Paestum in Unteritalien der Poseidon-Tempel, beide erheblich älter als der Parthenon.

Aber auch diese Bauten treten an Alter zurück vor den Wunderbauten Ägyptens, den Pyramiden von Gizeh und Wizeh, von denen diese der vierten Dynastie angehört, und auch vor den Wunderbauten des neuen Reiches, unter denen der kolossale Tempel von Karno, obwohl mehr als dreitausend Jahre über ihn dahingegangen sind, noch einen verblüffendsten befruchtenden Zustand bewahrt hat. An den cyclopedischen Steinmassen haben sich der Sturm der Zeit und der Vandalismus der Menschen gebrochen. Und wie trefflich sind die Pyramiden aufgebaut! Bei der Schaft-Pyramide bildet den Kern eine Art Kalkmauerwerk aus Bruchsteinen und Mörtel, in das nebartig Quaderbänder zur Sicherung hineingreifen, während die Bekleidung unten aus Granitplatten und oben aus Kalkstein besteht. In diesen ältesten Pyramiden besitzen wir Bauwerke, die fast 5000 Jahre in die Zeit hineinragen und an Alter von keinem anderen Bauwerk der Erde übertroffen werden.

Reichen die Zeugnisse menschlicher Baukunst bis tief in das dritte Jahrtausend v. Chr. zurück, so ist damit für die Frage, wie alt ein Bauwerk werden kann, nicht viel gewonnen. Eine bestimmte Antwort ist überhaupt nicht zu geben, denn das Alter richtet sich nach der technischen Ausführung, dem Material, der Lage, der Bestimmung und der Gestaltung des Baues, sowie nach dem Klima des Landes, ganz abgesehen von vielen anderen Bedingungen.

Welchen Einfluß das Klima ausübt, mag ein wenig bekanntes Beispiel lehren. Die von König Friedrich Wilhelm IV. in den Jahren 1842—45 unter der Führung von Rich. Lepsius nach Ägypten und Assyrien entsandte wissenschaftliche Expedition brachte unter vielen anderen Schätzen auch die in ägyptischen Kalkstein erbaute Grabkammer des Amun, ein Werk sehr alterthümlichen Stils aus dem Anfang der vierten Dynastie, etwa 2700 v. Chr., nach Berlin. Die Grabkammer wurde in der ägyptischen Abtheilung der Kgl. Museen aufgebaut, und die Archäologen waren froh, das kostbare Werk, das im Innern Bilder des Verstorbenen, opfernde Diener und einer Jagd zeigt, für Berlin gewonnen zu haben. Aber schon nach einem Jahrzehnt ergab sich leider, daß die Steine an ihrer Oberfläche einer harten Verwitterung anheimfielen, die das Schlimmste befürchteten ließ. Man hat vor einem Häufel und konnte dem Uebel nicht abhelfen. Viele Jahre vergingen, bis endlich der Chemiker die gewünschte Aufklärung und hiermit auch die Mittel zur Abwehr gab: der ägyptische Kalkstein war stark mit Salz durchsetzt, dieses Salz in der feuchten nordischen Atmosphäre aus und hob fortwährend dünne Blättchen von der Oberfläche der Steine ab, und nun wurde die Grabkammer schleunigst abgebrochen und jeder Stein in einem fließenden Wasserlaufe von allem Salz aus-

gelaugt und dann imprägnirt. Seit der Beendigung dieser war etwa zehn Jahren erfolglos Arbeit wiesen die Steine nicht mehr die letzte Spur weiterer Verwitterung auf und können nunmehr als völlig gesichert betrachtet werden.

Aber auch unser heimisches Baumaterial ist gegen die nordische Witterung nicht gefeit und in seiner Widerstandsfähigkeit sehr ungleich. So sind die im Siebengebirge gebrochenen Sandsteine, die früher zum Bau des Kölner Domes verwendet wurden, nicht so weiterbeständig, wie es im Interesse des stolzen Baues wünschenswert wäre. Wie im Sandstein Qualitätsunterschiede vorhanden sind, so auch mehr im Biegel, dessen Sortenzahl kürzlich in unseren Tagen noch erheblich reicher als in früheren Jahrhunderten ist. Was von den Steinen, gilt auch von den Bindemitteln und von allen übrigen Materialien; je besser und weiterbeständiger sie sind, um so länger wird sich der Bau halten.

Gegenüber dem hohen Alter der noch erhaltenen Bauten aus der antiken Zeit und aus dem frühen Mittelalter ist der Campanile in Venedig eigentlich ziemlich frühzeitig zu Grunde gegangen. Den Grund zum Bau sieht man Jahre 888 der Doge Pietro Tribuno legen, aber erst 1178 war der Thurm vollendet. Im Jahre 1391 wurde er durch Montagna erneuert, 1400 durch Brand heimgesucht, 1489 vom Blitz getroffen, der die Glockenstube zerstörte, 1514 durch Bartholomäo von mit einem neuen Obergeschosse versehen, 1517 mit dem nach Art der Windfahnen sich drehenden, aus vergoldetem Kupfer hergestellten Engel bedeckt und 1873 von den umlagernden Magazinen befreit; so umfaßt die Geschichte des Thurms einen Zeitraum von einem Jahrtausend und der zusammengebrochene Thurm war eine Folge von 500 Jahren.

Und die Ursachen des Einsturzes? Selbst die gelehrteste, sachkundigste und gewissenhafteste Kommission wird kaum in der Lage sein, sie mit positiver Gewißheit festzustellen. Großen Erdschönwankungen, die im Zusammenhang mit den vulkanischen Katastrophen der jüngsten Zeit stehen, auf das Fundament verdrückenden Einsturz greift, oder handelt es sich um Verwitterung des Baumaterials? Wer weiß es! Jedenfalls dürfte das Fundament an und für sich tadellos gewesen sein. Gerade in Venedig ist in dieser Beziehung Ausgezeichnetes geleistet worden, machte doch die eigentümliche Lage der Stadt auf dem Meer um und überflutheten Inselchen eine gute Fundamentierung zur unbedingten Nothwendigkeit. Der Pfahlrost, der übrigens schon im Alterthum bestens angewendet wurde, gelangte daher zur trefflichsten Ausbildung, zumal Ausstrammen und Baggermaschinen schon damals in Gebrauch waren. Meist sind die Eichenpfähle bis zu neun Meter Tiefe durch den Schlamm in die harte Thonmergelschicht hineingetrieben worden. Nachdem man die eingesammlten Rostpfähle durch starke Balken und Böhlen von Lärchenholz unter sich fest verbunden hatte, erfolgte bis überfluthungshöhe das Fundamentieren mit einem Gemisch von kleingeschlagenen Steinen, Backsteinbroden und guten Puzzolammörtel und dann das Aufschichten der Marmorquadern. Ein solches Fundament ist unerschütterlich, zumal die Eichenpfähle im Wasser fest wie Eisen werden.

Das Fundament auf Pfahlrost bei ungünstigen Bodenverhältnissen auch andersorts mit großem Geschick. Als, um nur ein Beispiel anzuführen, der Architekt Domenico Fontana im Jahre 1585 von Sixtus V. den Befehl erhielt, den Vatikanischen Ovale, die sogenannte Julia, von dem bisherigen verborgenen Standorte bei der alten Kapelle von St. Peter vor das Hauptportal der Kirche zu transportieren und dort aufzustellen, fundierte er, da der Boden aus Thon bestand und viel Wasser enthält, gleichfalls auf Pfahlrost. Er trieb in die 13 Meter im Quadrat große und 7,16 Meter tiefe Baigrube Pfähle aus Eichen- und Kastanienholz von 5,42 Meter Länge und 22 Centimeter Dicke ein und schuf auf ihnen, ganz wie in Venedig, ein mächtiges Fundament aus Beton, der ebenfalls aus Steinbroden und Puzzolammörtel bestand. Der Transport des 322 000 Kilogramm schweren Ovals, den einst Caligula von Heliopolis nach Rom in den Zirkus des Nero geschafft hatte, nach seinem neuem Standorte war eine technische Meisterleistung. Noch heute besteht der steinerne Hofe, der ohne Verfall 23 Meter hoch ist, auf seinem Fundament unentwegt und ohne die geringste Neigung aufzuweisen. Freilich, die Last, die dieses Fundament zu tragen hat, mag im Verhältnis zu seiner Flächenabdeckung nicht sehr groß sein und für den Quadratmeter kaum ein Hundert Kilogramm ergeben, während beispielsweise beim Münster in Ulm, ein Quadratmeter Baugrund mit 9,15 Kilogramm belastet ist, aber das Beispiel soll auch nur zeigen, daß die Fundamentierung auf Pfahlrost zu den verschiedensten Zeiten als ein sicheres Mittel zur Befestigung unglücklicher Bodenverhältnisse bei der Errichtung von Bauten geübt ist.

Der Fundamentierung auf Pfahlrost das sechzigjährige Ende des Campanile und die drohenden Einstürze anderer Bauten in Venedig zuzuschreiben, wird also kaum angehen. Andere Gründe müssen vorliegen, und sind es gar solche erdbebenartigen Charaktere, so gebührt sie eben jener vis maior an, gegen die der Men-

Schönheit wird auch der des Architekts machtlos ist. Solcher ein

War bisher nur von Monumentalbauten die Rede, so möge

Soldatenwitz und Manöverhumor.

Von Eberhard Webestadt.

(Rothbruch verboten.)

Wenn am Abend des Aushebungstages die Weisungs-

So ziemlich das erste, was der neu eingetretene Rekrut außer-

Wer niemals selber beim Militär gedient hat, macht zu

Stelzen oder höchstens Hammelbeine besitzt, die der Unteroffizier,

Selbstverständlich hat auch jeder Aushebungsgegenstand

Das Pferd des Hauptmanns oder Majors heißt der Kom-

Gibt es auf den Exercierplatz, so zieht man zur Flegel-

Nach die Vorgesetzten werden nicht mit dem Sprachwitz ver-

lenzig zu machen, zum Turnen geführt worden, so geben sie zum

Andere Truppengattungen, und sogar verschiedene Forma-

Wenn wir uns unter Uebergang der sogenannten Kaiser-

Lehmann & Co.

Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration

Glas- und Bilderrahmen-Handlung.

F 2, 4a Fernsprech-Anschluß 556. F 2, 4a

Nicolaus Hallenstraße der elektrischen

Strassenbahn:

Pfläzer Hof oder Marktplatz.

für

Salon, Bekker und Treppen-

häuser in Opalstein

und allen andern Glasarten

nach gegebener u. eigener

Entwürfen.

Metalloverglasungen

für

Möbel-Einbauten in Messing,

Kupfer, Nickel- und Blei-

Fassung. 25479

Glasmalerei

kirchlich und profan.

Glasschlofferel

Facettirung von Crystall-

gläsern jed. Form u. Größe.

Glashühnstaben

Glasätzkerel

in Spiegel, gewöhnlichem

und Parbenglas

nach jeder Zeichnung.

Glasläsakerel

Firmenschilder

in jeder Schreibart.

Spiegel-fabrikation.

Glasbiegerel

für Verordnungen, Laternen

u. s. w.

Herm. Klebusch, Hofphotograph,

Strubenstraße, 4, 5, Hallestraße der Straßenbahn, 20708

Sopha- u. Bettvorlagen Teppich-Haus A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Die Mineralwassergrosshandlung von Peter Rixius in Ludwigschafen/Rh

Adam Rackles Hoffbrau Frankfurt/Main. Aepfelwein

Makulatur reich zu haben in der Expedition des General-Anzeigers.

Süddeutsche Bank MANNHEIM. Zur Aufbewahrung von Werthpapieren und Werthgegenständen

Stahlkammer. In dieser Stahlkammer vorrathen wir eisernen Schrank-Flücker

Die Direktion. Anfangs September beginnen wieder meine Tanzunterrichts-Kurse

Aachener Badeöfen D.R.P. über 70.000 im Gebrauch. Houbens Gasheizöfen

ne auch dem Meer halten. Am liebsten müßte er sich erst überlegen, was er thun könnte.

Im nächsten Tage rißte er ab, begab sich in das angestrichelte Stanoquartier seines Freundes Kernt, und erhielt von ihm die Bestätigung dessen, was er gemerkt. Kernt hatte von jedem Orte, an den er kam, jedesmal seine Handverleiher anders beschickelt und mit einem anderen Namen unterzeichnet, hatten an Emma geschickt.

Emma erzählte nun seinen Freund, indem er demselben in seine Arme schloß, auf, noch einige Zeit in gleicher Weise zu verfahren, bis er ihn damit aufzuklären sollte. Kernt entsprach diesem Wunsch, und so konnte Olenberg seinen Freundschaften weiter verfolgen.

Als es nämlich so weiter ging mit dem Eintreffen von Anhängern für Emma, welche von Kernt geschickt waren, machte nicht nur der Briefträger bei der Liebespaar ein verächtliches Gesicht, sondern man erzählte auch in der Nachbarschaft davon und geschwätzige Zungen sprachen es spottlich weiter.

Man wurde die Sache auch Emmas Vater zu erz, die Frau Emma wurde aufgebracht, und Emma selbst kam in immer größere Betrübnis und es erfolgte sie jedesmal eine Umkehr, wenn die Post kam. Der Hausherr schimpfte, die Hausfrau ging mit kühlerer Miene umher, Emma weinte, und ihre beiden Geschwister weinten kaum heimlich zu lachen.

Da erschien Olenberg als Retter in der Noth.

„Zufällig“ natürlich kam er noch einmal durch Nothhousen gereist und besuchte die heimliche Littere.

Emma sah ihn traurig an, ihre Eltern empfangen ihn weniger freundlich als bei seiner ersten Anwesenheit.

Wald kam die Sprache auf die Postkarten. Wie allgemein Emma auf, und wie öfters ihre Augen voll Bitterkeit in Olenbergs Gesicht, als er erklärte, Fräulein Emma habe ihm vor seiner Abreise bereits erzählt, daß ihr die Postkarten unangenehm wären. Er habe es deshalb für seine Ritterpflicht gehalten, falls er könnte, ihr zu helfen, damit aus der Sache keine Beschuldigung für sie entstehe. Fräulein Emma habe ihm gesagt, daß sie nur an der einen Stelle eine Anstichstelle gemacht habe, während die Karten jedesmal anderswoher kamen. Deshalb sei er wieder zu seinem Freunde gereist, um sich mit diesem zu besprechen, und habe erfahren, daß sein Freund sich einen Scherz erlaubt und unter Beihilfe von Bekannten die Karten abgeschrieben habe. Er habe nun dafür gesorgt, daß dies fernsehen unterbleibe.

Da trauden die Mienen wieder hell und freundlich, und Eltern und Tochter lächelten sich erleichtert, als wäre ein Alp von ihnen genommen.

Als Ritter und Retter stand Olenberg vor der ersten Emma im Garten hinter dem Hause und erinnerte sie an ihr Versprechen mit der Frage, ob sie es erfüllen möge. Als sie erschrocken nickte, sah er sie an sich, und ihr Mund widerstrebte nicht der Erfüllung seines Wunsches.

Besonders freundlicher Empfang wurde ihm am nächsten Tage zu theil, als er wieder zu Besuch kam, denn die Post hatte wirklich keine Karte mehr für Emma gebracht. Gerne wollte ihm da auch die Zustimmung der Eltern ertheilt, als er als Freier auftrat und um Emma anhielt.

Wirklich Anstichstelle wurde dann der übermüthige Freund Bekannten, der durch das Verschicken der Karte, scheinlich doch nur zum Glück befragen hatte, und freudlich feierte man den Erfolg.

Wald unterließ nicht, Anstichstellen an Freunde und Bekannte zu senden, und beim Klänge der Gläser gedachte man auch an Emma und seine schöne Umgebung, und ließ das neue Brautpaar leben, das sich auf diesem noch einmüthigen ungeschiedenen Wege gefunden hatte.

Wirklich aber befallenen der Bräutigam und sein Freund auf Emmas Bitte, noch einmal nach Eisenach zu reisen, die Nacht im Wäldchen mit der Handverleiher zu genießen, und gemeinsam die von Emma angeordnete Schrift wegzulassen, denn viele der hatte man ihren Noth erfüllt.

Es sind 9 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Bezeichnung eines passenden Buchstabens ein neues Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich ist. Die Aufgabebuchstaben der Wörter unter b entsprechen im Zusammenhang gelesen einen Theil des Jahres.

1. Gilt beim Fisch  
2. Oberer Riß  
3. weiblicher Vornahme,  
4. Rückstand  
5. Dausstier  
6. Theil des Baumes  
7. Quinquecenten  
8. Gedächtnis  
9. Metall

a. Klebungsbild  
b. sanftlicher Schmund,  
weiblicher Vornahme,  
Gedächtnis,  
altdeutscher Name,  
auf dem Schiff,  
Schimpfwort,  
biblischer Prophet,  
Werkzeugmittel.

**Bücherblättertitel.**

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

1. Die Stelle der Bitter des Bitterstoffs einer Uhr sind die Buchstaben: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, die die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung bilden:

1—5 Preis des Kampfes,  
1—6 Behälter,  
4—7 sogenannter Vorkampf,  
4—9 Kämpfer,  
5—10 Waldhütte,  
5—8 altes Maß,  
7—11 altsächsisches Gaupengebiet,  
8—11 weiblicher Vornahme,  
10—2 Zerde des Reiters,  
11—13 Kopf,  
11—2 dalmatische Insel.

**Logogryph.**

Ein weber kommt du, welches Kind,  
Und wie darf man dich nennen?

Ich hab in mir Kollatant  
Den freien Sinn der Seele,  
Kreuzt du den Stern der voll Kraft  
Trägt ungeheure Kosten  
Durchs heilige Ausland, bis ans Meer?  
Schlägt du dem Riesen ab den Kopf  
Weißt du mich auch zu nennen?

**Bilderräthsel.**

Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die um einen Tisch sitzen. Ein Mann in der Mitte hält ein Dokument hoch. Die Szene scheint eine öffentliche Versammlung oder ein Gericht zu sein.

**Versteher.**

Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die um einen Tisch sitzen. Ein Mann in der Mitte hält ein Dokument hoch. Die Szene scheint eine öffentliche Versammlung oder ein Gericht zu sein.

**Versteher.**

Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die um einen Tisch sitzen. Ein Mann in der Mitte hält ein Dokument hoch. Die Szene scheint eine öffentliche Versammlung oder ein Gericht zu sein.

**Versteher.**

Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die um einen Tisch sitzen. Ein Mann in der Mitte hält ein Dokument hoch. Die Szene scheint eine öffentliche Versammlung oder ein Gericht zu sein.

**Versteher.**

Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die um einen Tisch sitzen. Ein Mann in der Mitte hält ein Dokument hoch. Die Szene scheint eine öffentliche Versammlung oder ein Gericht zu sein.

**Versteher.**

Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die um einen Tisch sitzen. Ein Mann in der Mitte hält ein Dokument hoch. Die Szene scheint eine öffentliche Versammlung oder ein Gericht zu sein.

# Sonntagsbeilage

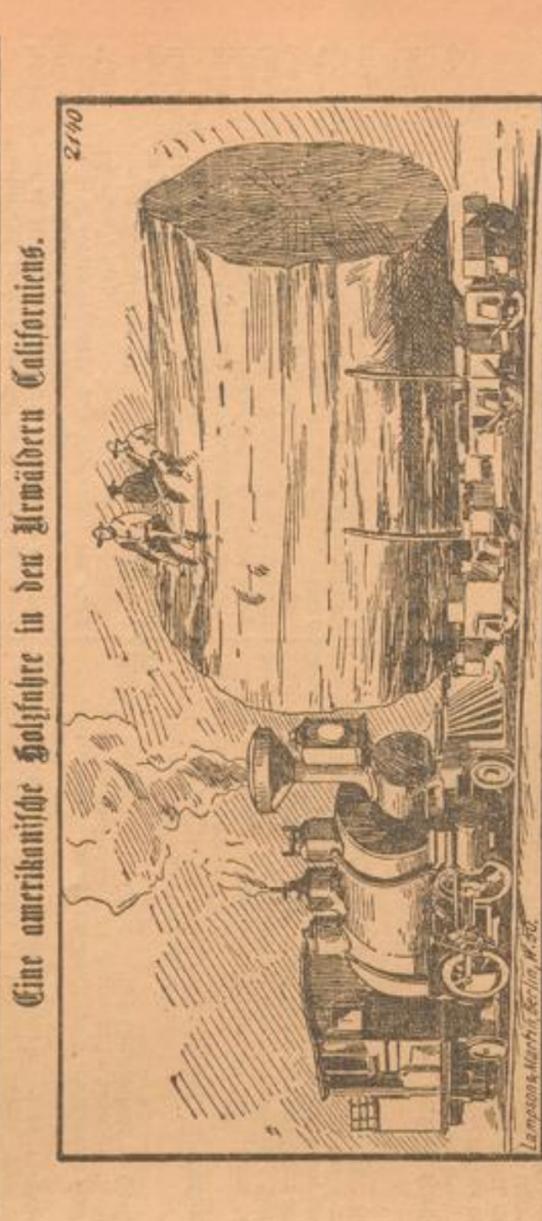
# zum

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Mannheimer Journal

Mr. 35. Mannheim, den 31. August. 1903



**Eine amerikanische Holzfabrik in den Wäldern Californiens.**

Die bei der beschriebenen Konstruktion führen wir unsere Lesern eine nachlässigste Holzfabrik vor, wie man sie auch nur in Amerika, dem Lande der Rieseneichen, zu sehen bekommt. Dort, im nördlichen Theile des Staates Californien, gibt es noch ungenutzte Wälder, in den sogenannten Küstengebirgen, und in diesen stehen Bäume von so gewaltigen Dimensionen, daß im Vergleich mit ihnen auch die höchsten Baumriesen Europas reine Zwergge sind. Der Holzreichtum dieser Gegend und der jährliche Zuwachs (die Produktion) sind so groß, daß noch ziemlich genauere Berechnung der dortigen Wälder noch für 150 Jahre ausreichen werden, wenn der Verbrauch sich in denselben Grenzen hält, wie er jetzt eintritt. Die Bäume, welche hier für ihre Holzwerke so günstige Bedingungen vorfinden, tragen den botanischen Namen „sequoia sempervirens“ und unterhalten sich von ihren Verzweigungen „sequoia gigantea“, welche besonders häufig in den Schichten und Abhängen der Sierra Nevada vorkommen, in erster Linie bedürftig, daß sie zu ihrem Gedeihen der besten Stützen bedürftig sind, welche sie zu ihrem Gedeihen nicht entbehren können. Man findet sie daher auch mit bis zu 35 Seemeilen (65 Km.) von der Küste entfernt. Der auf ihrem Stamm stehende Kloben ist ein Theil eines der größten der Welt. Dieser Baum ist wohl der größte auf der ganzen Erde.

gestalteten Baumes, dessen Stamm allein die Kleinigkeit von 2222 cbm. brauchbaren festen Holzes liefert. Das Fällen eines solchen Baumes erfordert große Vorbereitungen und verursacht außerordentliche Mühe und Arbeit. Dasselbe gilt von der Befreiung des gefällten Stammes von den Wurzeln und Zweigen, die natürlich auch von bedeutender Größe sind. Da der Transport eines ganzen Stammes in dem betagten Gelände eine unmögliche Aufgabe ist, so wird derselbe an Ort und Stelle gefügt. Die einzelnen Stücke werden dann unter großen Vorrichtungen in Holzbohlen bis zum nächsten Holzgange, und hier mittelst harter Wägen auf besonders konstruirte, zweiräderige Wagen gefahren, und auf Seilen durch die Höhe von beiden Seiten festgehalten. Zur Befreiung eines einzigen solchen Holzstückes sind Sägenmühle mit einer Leistungsfähigkeit, man kann sich vorstellen, und es ist selbstverständlich, daß bei der Anlage der Holzwerke für den Holztransport bestimmten Eigenschaften harter Steigungen vermeiden werden. — Zum Schluß sei noch kurz erwähnt, daß vor einiger Zeit eine sequoia aufgefunden wurde, deren Umfang 2 Meter über dem Erdboden rund 60 Meter betrug. Dieser Baum ist wohl der größte auf der ganzen Erde.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Pfeil, Mannheim.  
Verlag der Dr. G. Neumann'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Mannheim.



Erstausen die, meine Herren, daß ich Ihnen meinen Mann vorstelle! Universitätsprofessor Lot aus Bodoß.

Beifolgender habe ich mittheilend von meinem Schwager erzählt, daß in die Zeit, an welcher ein Telegramm, überflüssig es wußte und würde es mit den Worten „O ich Zögling!“ Frau Maria hin.

Diese las: „Erwarte Dein König. Zimmer bestellen.“ Die Unterschrift fehlte.

Man hat es für die Schuppen von den Augen, und sie brach in ein heftiges Gelächern aus, in das alle Anwesenden einstimmen, als sich das besagte Mißverständnis aufklärte.

„König“ war der Spitzname, den ihr Vater als Vorname eines Besessenen in der Provinz, in welchem er Anwalt werden gelernt hatte.

Als Dantbarkeit legte sie ihm auch den Namen „König“ bei. Der Kaisermeister, der in dem Moment, als Maria mit seinem Schwager über das erwähnte Paar im Gespräch war, sagte, daß er die Villa adressierte Telegramm empfangen habe, daß in seiner Verantwortung an den König von Ungarn, da auch ihm alletzt Gerüchte über die hohe Herkunft der Dame auf Nr. 11 zu Ohren gekommen waren und dertele sich, den ganzen Ort zu alarmiren, der König von Ungarn hätte bei ihm Zimmer bestellt.

Bei einer glänzenden guten deutschen Gesellschaft, den Herr Krüger, welcher am besten gab, spielte das Mädchen ein frohes Weibchen. Die kurze Trennungzeit hätte es bezeugt, wie unentbehrlich sie sich verporteten waren. Die beglücktesten Briefe Gustavs über die ägyptische Doctoren waren etel Bekannter. Er hatte sich nach seinem Weibchen ebenso sehr gesehnt, wie dieses nach ihm.

### Die erfolgreiche Inschrift.

Humoreske von H. W. B. B.

Freundlich blaute der Himmel, und warum freudlich die Sonne brach auf das schöne Thüringer Land, auf die hohen Thürme der Wartburg, und dann ging's noch weiter hinab, selbst in die Schluchten und engen Thäler hinein fanden die letzten Sonnenstrahlen ihren Weg.

Einem Irrvogel die Wand von Wobesam, auf der zwei Herrten in Lounsbauung saßen.

Man redeten wie gleich im Zimmer sein, begann der Eine.

Der Andere nickte, und während sein Gefährte die Lando schiff überblickte sah er sich um und betrachtete die Welt.

„Ein schöner Platz hier“, sprach der Erste fort.

Der Zweite nickte. „Du meinst die Welt? Ganz mal, was hier steht.“

„Der Freund wachte sich um und las an der Wandtafel mit Besorgniß angelesen.“

„Emma Wilner aus Rottungen in Thüringen will ich freuen, aus dieser schönen Gegend eine Aufsichtkarte zu erhalt.“

„Im Voraus besten Dank.“

„Statt dessen Gedenkmünzen waren noch angefügt.“

Die beiden Herren lachten.

„Du meinst, Olenberg, meinte der Erste, da sollten wir die Emma eigentlich eine Ansichtskarte schicken.“

„In der That, denn, den Wunsch sollten wir nicht überhören, das kann doch nicht einen Späß abgeben, und da ich noch Thüringen komme, so treffe ich vielleicht Fräulein Emma Wilner selbst.“

„Ja, ja“, nickte, „da kannst Du ja die Karte gleich selbst schreiben.“

„Der wenigstens fragen, ob sie angekommen ist.“

„Komme, Olenberg, das wird ein Späß, das machen wir!“

„Lassen wir.“

„Lohnen wir.“

kommen auf dem Rücken, den erbetensten Stab in der Hand, meine Begleiter. Am Morgen war der Nacht, in welcher Fräulein Olenberg, kam ich erst viel später als gewöhnlich von Hause fort, weil ich Zögling einer äußerst anstrengenden Tour gemacht hatte. Ich ging daher auch nicht weit, sondern nur bis in das kleine Birkenwäldchen etwa eine halbe Stunde vor dem Thale, um dort meine Hängematte aufzuhängen und noch ein wenig Ruhe zu finden, bevor ich ins Juchsel mußte.

Der Morgen war prächtig und ungewöhnlich warm. Ich besaß meine Hängematte zwischen zwei Bäumen ziemlich am Rande des Wäldchens, auf einem Platze, von dem aus ich eine herrliche Aussicht auf die unten im Grunde liegende Stadt und einen Theil der umliegenden Höhen der Umgebung genoss. Ich konnte den Ort, ich hatte ihn mit schon über zehn Tagen zurückgesehen und bereits einige herrliche Morgen- und Abendstunden dort verbracht. Vor Allem gefiel es mir besonders, weil ich den doppelten Vortheil genoss, Alles zu sehen, ohne gesehen zu werden, denn ein ziemlich dichtes Gebüsch entzog mich den Blicken der Vorübergehenden. Ich setzte über ihn eine ohne Mühe durch die mit ganz hohen Blätter und Zweige geburch, und stellte meine Hängematte zwischen dem ununteren Gehäusener der Höhe, einem Bache und der Beobachtung des vor mir ausge rollten Panorama.

Am Freitag, wie Ihnen wohl bekannt sein wird, Herr Inspector, am das Mädchen eine große Weisheit.

„Ganz recht“, unterbrach der Inspector den Erzähler, „ich kenne das Terrain.“

„Lieber den Weisenhof vorher kam noch einiger Zeit — es mochte gegen 6 Uhr sein — ein junger Mann, der gleich mit ein Freund der Freyherrinnen zu sein schien, wenn ich hatte ihn bereits zwei oder dreimal um dieselbe Zeit unterwegs getroffen. Er war, wie ich nicht, ich glaube Anfangs, er habe sich ebenfalls das Mädchen zum Ziel genommen, es schien aber nicht so, er durchkreuzte eilend nach allen Richtungen die Weisheit, und zwar mit zu Boden gesenkten Blicken, wie Jemand, der etwas sucht. Entweder hat er etwas verloren, oder er ist ein Schlingensiefel oder Räuber, dachte ich. Begierde der Aufmerksamkeit für die eine gewisse Sympathie für den Unbekannten ein und bereitete mich, seinen Bewegungen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Ich wollte sehen, ob sein Gehen von Erfolg begleitet sein würde.“

Es löste so. Auf einmal blieb er stehen, starrte aufwärts, kam ins Graß, schaute sich dann und her etwas vom Boden auf. Das Gesicht nicht weit von mir, kaum zwei Schritte, und zwar nicht neben einem Klaffenfenster, der sich unweit des Wäldchens auf der Weisheit erhob.

Ich streckte meine Augen an, um zu erkennen, was er jenen dem Jüngern hatte — es war ein Pflanz, und zwar ein solcher von welcher Art's hatte — es war ein Pflanz, und zwar ein solches, das sich nicht wiederholt, während ich jenen in ein solches Gesicht zu schauen, das er seiner Tafel entlocken. Damit noch nicht genug, blühte er sich nochmals und noch ein drittes Mal, und jedesmal tauchte er mit einem neuen Pflanz wieder auf und schaute diesen dem Jüngern hin.

„Nun, ich glaube, er hatte die Schwänne für Champignons, während ich genau wußte, daß es Exemplare des giftigen Knollenblätterpilzes waren. Ich hatte das Mädchen auf demselben Wege erreicht, auf dem der Herr sich befand, war gleich ihm am dem Klaffenfenster haben gesehen und hatte die giftigen Gassen betreten. Champignons wachsen dort nicht. Im nächsten Augenblick fand ich von meinem Vorhaben ab. Die Aussicht, womit der Unbekannte zu Werke ging, und die Art, wie er seine Hände von der Bearbeitung der Pflanz mit dem Aufsteigen sorgsam reinigte, bewies mir, daß er ihre verdorbenen Eigenschaften gar Genuß lamm. Weisheit erfuhr ich einen hochachtbaren Dilettanten der mit, der eigens zu dem Zwecke hergekommen war, die Pflanz zu suchen, und der schon wußte, daß er erfolgreich hier finden würde. Denn daß er nur diesen einen Zweck im Auge gehabt, erkannte ich aus der Thatfache, daß er nach der Erörterung der Schwänne sofort den Rückweg nach der

Stadt einschlug. Von meiner Anwesenheit ahnte er nichts. Am andern Morgen verließ ich die Stadt, die Nachricht von dem geschickten Schwärzen des Fräulein Olenberg in der Stadt. Ich war betroffen von dem seltsamen Zufall, ohne daß mir irgendetwas im Entsetzen von der Weisheit ausging, es konnte jenen meinen kleinen Abenteuer und dem jenseitigen Ereigniß eine Verbindung besahen. Die junge Dame war ja das Opfer eines Verhältnisses, nicht eines Verzehrens geworden. Drei Tage später — also heute Nachmittag gegen 3 Uhr, daß ich vor einer hohen Stunde einen Quai der Schwänne eine ungewöhnliche Anwesenheit von Menschen. Derwärt erfuhr ich mich, was von der las ich, und erfuhr, daß oben Fräulein Olenberg Olenberg besaß. In demselben Augenblicke trat man auch schon den Berg aus dem Hause und die Zeittragenden schloßen sich an.

Da ich mir auf einmal das Blut ins Gesicht. Wohl über ist der Herr, der hinter dem Gange geht? Wohl der Bruder der Herrschaften? fragte ich eine alte Frau neben mir.

„Der Herr wohnt nur bei Olenberg.“

„Er wohnt dort!“

„Ach ja, schon seit Jahren.“

Ich griff bestürzt an meine Stirn. Der Mann, den ich hier vor mir sah, war derselbe, welcher vor einigen Tagen die giftigen Knollenblätterpilze gesucht und eingepackt hatte! Und er wohnte bei dem Vater eines Mädchens, das einer Vergiftung mit solchen Pilzen zum Opfer gefallen! Und das tragische Verhältniß hatte sich an demselben Tage ereignet!

Über die Ursache der schrecklichen Katastrophe durch eine Unvorsichtigkeit dieses Mannes beruhigt zu werden? Wie war möglich, daß, wie ich gehört, die Leiche mit den charakteristischen Eigenschaften der Pflanz genau bestimmt war und die von ihr gewachsenen Schwänne selbst präparirt hatte? Die Sache also wie etwa unter die vorigen gewöhnlichen Giftschwänne unterliegt erkennen müssen, denn, wie ich gesehen, handelte es sich nicht um junge Exemplare, bei denen eine Vergiftung nur zu leicht möglich ist, sondern um ausgewerkte, welche die junge Dame unbedeutend an ihren ersten Qualen erkrankt hatte. Daraus erhellte mir die Wahrheit, daß die giftigen Schwänne erst unter die Champignons gebracht worden, nachdem jene bereits von dem Wäldchen für die Zubereitung fertig gemacht waren. Sie mußten also zu diesem Zwecke in Stücke geschnitten worden sein — und einer solchen Vorsichtsmaßnahme konnten nur von breiteren Morde zu Grunde liegen! Es fiel mir jetzt auch ein, daß der Unbekannte sich, bevor er die Pflanz aufhob, mehrmals umgesehen, wahrscheinlich, um sich zu überzeugen, daß er allein war.

„Aber heißt der Herr?“ fragte ich die Frau.

„Mittel — er ist Wächter in einem hiesigen Garten.“

„So ja — er war wohl mit dem Fräulein verlobt?“

„Die Frau erfuhr mir, er sei nicht mit ihr verlobt, sondern sie habe im Gegentheile seine Werbung zurückgewiesen. Weisheit, wisse sie nicht; man sagt, weil sie ihr Herz bereits übergeben habe.“

„Dies Herr Inspector“, schloß der Wächter, „ist das, was ich Ihnen schon erzählt zu haben für meine Pflicht erachte. Ich bin nicht anständig, einen Verdacht auszusprechen, meine jedoch, daß eine Verbindung zwischen meinem Abenteurer und dem treuarthen Pflanz sicherlich bestehen muß, und daß die Pflanz mit welchem Fräulein Olenberg sich verlobte, derselben sind, welche Herr Wächter am jenem Morgen so angedeutet hatte.“

„Gott schon der gute Herr Olenberg die Besondere der Stadt aufgegeben, so erachte ich noch mehr die sich lang nach dem Begründung verdächtige Herangehen von der höchsten Beobachtung Herr Wächter, dessen anständiger Schwärzen am Grunde eben erst die Pflanzung abstrakter Zehnmal herangezogen wurde. Nach anfänglichem Zögern gelang es der Besondere ein, daß es es gewesen, dem schließlich die Giftschwänne unter die Pflanz mit ungeschicklichen Mädchen gemischt. Er liebt Weisheit, liebt sie mit

gerocheu vullständiger Reibenfchritt. Aber für jureldgenießen, konnte er den Gedanken nicht entzagen, sie als Gerichte eines Mannes zu sehen, und als er, der täglich in der Sonne die Welt erblickt, vernahm, ihre Verleumdung habe vor der Welt, so wie den geschickten Entschluß, sie zu tödnen. Aber über das alle ging er lange vergeblich mit sich zu kämpfen. Da bemerkte er eines Abends, daß sie ein Mädchen mit Gampfenen trug. Er wollte, sie müde nur allein von den Pflichten sein, da er mit ihnen und des Kindes Beschaffenheit vertauscht war. Er wollte auch, daß er die Verleumdung der Welt nicht, wenn er hätte sie bemerkt am Tage vorher auf seinem Besuche bemerkt. So ging er am anderen Morgen sehr früh, sich in ihren Besitz zu setzen, sein festes Muthgehen vor etwas zu überwinden, als daß er anfallen konnte. Jureldgenießen mußte er den gefährlichen Augenblick ab, wo sich Jureldgenießen in der ersten Gemüthsstimmung gegenüber dem Mädchen befand, selbst zu tun und möglich die sorgfältig vorbereiteten und gerichteten Schritte unter dem Namen Jureldgenießen, die auf einem glücklichen Ausgang auf dem Wege lagen. Der letzte Schritt schien gelang nur zu gut, und ohne die zufällige Beobachtung des Verleumdung der Welt, die sich bei der noch bevorstehenden Entzagen ereigneten.

## Der König kommt!

Begebenheiten von **Mertha Raifer**.

Abdruck des Verfassers.

„Guten, Du hast dich ja schon wieder in den bannenden Blicken vergraben! Wenn ich nur diese ungeschicklichen Augen nicht noch zu Gesicht bekäme! Du habe ich mich in den letzten Momenten schon genossen und warst nun schon fast einer solchen Stunde auf dich. Hast dich nicht der Parteilichkeit hingeworfen, die sich nur in der Schwärze zeigt.“rief Frau Pfeiffer vor ihr zurück.

„Aber Frau, begreift Du denn nicht, daß wir uns endlich einsehen mußten, wo wir meine Gärten ausbringen sollen? Die Gärten sind nicht zu erlösen, wie Du meinst. Das will reichlich überlegt und erdacht werden.“

„Dann haben wir noch vier Wochen Zeit. Hast dich Du denn nicht, daß ich heute bei der Parteilichkeit meine Freundschaft zu Dir erlangen muß? Geht Dir doch einmal mein neues Kleid. Ich an — wie von Guder sag ich Dir! Es sieht wie angepöppelt!“

„Erfolglos! Ich habe dich ja schon wieder von Deinem Gort heimlich abgeleitet. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen.“

„Guten, Du hast dich ja schon wieder von Deinem Gort heimlich abgeleitet. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen.“

„Guten, Du hast dich ja schon wieder von Deinem Gort heimlich abgeleitet. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen.“

„Guten, Du hast dich ja schon wieder von Deinem Gort heimlich abgeleitet. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen.“

„Guten, Du hast dich ja schon wieder von Deinem Gort heimlich abgeleitet. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen.“

„Guten, Du hast dich ja schon wieder von Deinem Gort heimlich abgeleitet. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen. Ich soll dich noch erlösen, daß dich die Gärten zu Dir erlösen.“

„Nur wenn man ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

„Gut, ein wenig, jätlichen Gatten,“ brach sie nun auch vor Pfeiffer auf.

**Unterricht.**

Wer rasch und gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in **Ecole française** Q 3, 19.

**Institut Sigmund**

A 1,9 Mannheim A 1,9 Erstes u. einziges mit Examens-Erfolgen operier. Vorbereitungsanstalt für die Prüfungen an den Hochschulen.

**Verkaufliches**

**Kaufmann,** 25 Jahre alt, wünscht sich mit 7-8000 Mark an einem Geschäft zu betheiligen.

**Kaufmann mit Kapital**

10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Reisenden,**

der ein Stamm von Kundenschaft mitbringen.

**Correspondent**

sofort gesucht. 8286

**Bank-Credit-Gesuch.**

1 Bank-Credit von 25,000 bis 30,000 Mark.

**Auktion**

**Eisernes Thor** ca. 500 Mark, bet. zu kaufen.

**Ein Doppel-Stehpult**

zu kaufen gesucht. 8280

**Haus mit Garten**

3 x 5 Zimmer, Wohnungen, ca. 3500 Mark.

**Piano's**

mit einrichtiger Ausstattung, billig zu verkaufen.

**Für Bauunternehmer!**

Wille zu verkaufen 2 elegante Stadthäuser.

**Fahrrad,**

1 Dreirad, 1 Zweirad, billig zu verkaufen.

**Ein Pilsener**

von WellMed zu verkaufen.

**Stollenmännchen**

Ein Pilsener, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Kohlen.**

Eine Kohlen-Großhandlung sucht sofort oder später einen branchenkundigen Reisenden.

**Correspondent**

sofort gesucht. 8286

**Gesucht**

zum sofortigen Eintritt eines tüchtigen jüngeren Comptoiristen.

**Elektronenteure**

wichtige, selbstständige, für Anlagen unter Verzug.

**Jung. Hansburche**

mit guten Kenntnissen, findet fundig, sofort gesucht.

**Perfekte Laduerin**

für feines Restaurationsgeschäft.

**Kochfräulein gesucht.**

Näheres D 4, 11.

**Tücht. kräftiges Mädchen,**

das die Küche versieht und kleine Kinder leitet.

**Ein Kochfräulein gesucht.**

Wohnung im Hause.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

**Lehrmädchen**

Lehrmädchen, 10-15000 Mark für ein solches, gewinnbringendes Unternehmen.

### Besuchs-Bedingungen des Stadtparkes Mannheim

#### I. Abonnements-Preise.

##### a) Eintrittsrechte der Aktionäre.

Für 1 Aktie . . . 1 Person  
 " 2 " . . . 3 Personen  
 " 3 " . . . die ganze Familie

##### b) Nichtaktionäre.

Für die erste Person M 12.—  
 " " zweite " " 8.—  
 " " dritte " " 5.—  
 " jebe weitere " " 3.—

Abonnenten können für auswärtigen bei ihnen wohnenden Besuch Fremdenkarten auf Namen, für einen Monat gültig, zum Preise von M 3.— nehmen.

#### II. Tages-Eintrittspreise für Nichtabonnenten.

Eintritt in den Park 20 Pfg.  
 Bei Concerten für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 30 Pfg.  
 Während des Sommers (von Ende Mai bis Anfang September) bei günstiger Witterung täglich von 8—11 Uhr Abends Concert, des Sonntags zwei Concerte von 3—6 und 8—11 Uhr. Jeden Mittwoch Nachmittag von 4—6 Uhr Nachmittags-Concert, wozu der Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 20 Pfg. beträgt.

Während des Winters an Sonntagen Concert im Saal von 8—6 Uhr Nachmittags. 22690

**Karl Schumm**  
 U 6, 23 Küferei U 6, 23.  
 Specialität: Weinabfüllen auf Flaschen.  
 Prompte u. sorgfältige Bedienung.  
 Ständige Berechnung. 18074

Nicht im Tapetenring!  
 Vorgerückter Saison wegen, verkaufe eine grössere Partie diesjähriger besserer  
**Tapeten**  
 zur Hälfte  
 des bisherigen Preises. 22293  
**A. Wihler, O 3, 4a, II. St.,**  
 an den Planken.  
 Tapeten, Linersta, Linoleum.

Täglich frische, nur Achte  
**Gier-Mudeln**  
 empfiehlt  
 R 4, 13 Chr. Sauer R 4, 13.  
 Telephone No. 1917.

Ministeriell genehmigte Darmstädter Schlossfreiheitslotterie  
 beste Gewinnausloosung, Abzugsfreie Gewinnanzahlung, mögliche Höchstgewinne in baarem Gelde 250.000, 200.000, 100.000 Mark. Schnelle Entscheidung in nur 2 Klassen. I. Klasse 14. Aug., II. Klasse 18.—22. Sept. 1902  
 Es kosten:  

Klassenlosse		Volllosse	
10 für jede Kl.	3 Mk.	1/10 für beide Kl.	6 Mk.
" " " "	" 6 "	" " " "	" 12 "
" " " "	" 15 "	" " " "	" 30 "
" " " "	" 30 "	" " " "	" 60 "

Wenn Volllosse in I. Kl. gewonnen, so wird der vorausgezahlte Preis 2. Klasse mit dem Gewinn wieder herausgezahlt.  
 Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. bei gewünschter Zusendung der Losse als Einschreibebesondere weitere 20 Pfg. zu jeder Klasse mitzubringen. Bei Volllosen sind nur einmalig 20 bzw. 50 Pfg. einzubringen.  
 Losse sind zu beziehen, auch gegen Nachnahme, von:  
**Friedrich Sessler, Baden-Baden, Langestr. 36.**

Einer sagt es dem andern,  
 dass Dr. W. Knechts Alpenkräuter-Magenbitter „Santis“  
 bei Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Stuhlträgheit, mangelhaftem Stoffwechsel, etc. das vorzüglichste und unentbehrlichste Hausmittel ist.  
 Wer die wohlthätige Wirkung des Santis noch nicht kennen gelernt, versäume nicht, einen Versuch damit zu machen.  
 Preis M. 2.50 die Flasche.  
 Wo keine Verkaufsstellen versendet die Fabrik  
**Dr. W. Knecht & Co.,**  
 Frankfurt am Main.

**Friedrich Hager, Mannheim.**  
 Telefon 667. H 6, 22a. Telefon 667.  
 empfiehlt alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Coks**  
 und sonstige Brennmaterialien zu prima Qualitäten zu billigsten Tagespreisen. 25589

Keinfrei Keinfrei  
**Wildstein-Therme**

Trarbacher Felsen-Quelle.

#### Tafel- u. Gesundheitswasser allerersten Ranges.

Garantirt rein natürliche Abfüllung unter strengster Kontrolle im Kurhause des Wildbades Trarbach. Zur Erhöhung des Wohlgeschmackes auf Wunsch mit etwas Kohlensäure versetzt.

**Wildstein-Therme** enthält von allen bis jetzt bekannten Tafel- und Gesundheitswasser die wenigsten fixen Bestandtheile, daher gegen Blasenleiden sofort heilwirkend, von überraschender Wirksamkeit bei Stoffwechselstörungen, Gicht und Erkrankungen von Magen, Darm, Leber, Galle, Nieren etc., wesshalb sie von Aerzten wärmstens empfohlen wird.

#### Nach ärztlichem Gutachten der beste Nierenalter.

- Erhältlich in den Apotheken und bei folgenden Firmen:
- Bernh. Ansmann, Seckenheimerstrasse 89.
  - Wilh. Breidinger, L 4, 14.
  - Ferdinand Dehler, Prinz-Wilhelmstrasse 14.
  - Georg Dietz, G 2, 5.
  - Th. von Eichstedt, Medicinal-Drogerie, N 4, 12.
  - E. Gummich, Apotheker, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
  - Rich. Gund, R 7, 27.
  - Gg. Guntrum, Jungbuschstr. 31.
  - J. W. Hoffmann, vorm. Adolf Leo, E 1, 6.
  - J. H. Kern, C 2, 11.
  - Karl Krehmeier, D 6, 6.
  - Wilh. Köhn, Seckenheimerstr. 2.
  - Louis Kochert, R 1, 1.
  - Ludwig & Schüttelm, Drog., O 4, 5.
  - Hch. Merkle, Medicinal-Drogerie Merkur, Gontardplatz 2.
  - J. Scheufele, Drogerie, F 5, 16.
  - Johann Schreiber, T 1, 6.
  - L 12, 10, Jungbuschstrasse 4, Schwetzingenstr. 24, Mittelstr. 28.
  - G 4, 10, Concordienstr. R 3, 15b.
  - E 5, 1, Seckenheimerstrasse 34, Augartenstrasse 5, Luisenring 4, Luisenring J 7, 14, Schwetzingenstrasse 13, T 6, 7, Gontardplatz 8, Mittelstr. 21, Riedfeldstr. 24, Tollenstrasse 10, Prinz-Wilhelmstr. 17, 2, Quarstr. 15.
  - Friedr. Sieger, 12. Quarstr. 29.
  - Ludwig Thiele, Badens-Drog., U 1, 3.
  - Jakob Uhl, M 3, 9.
  - J. G. Volz, N 4, 22.
  - Karl Wylach, Drogerie, Seckenheimerstrasse 8.
  - Rosa Zachmann, Bellstr. 4.
  - Gebr. Ebert, G 2, 14.

General-Vertretung und Depots für Baden:  
**Jakob Uhl, Telephon Nr. 2591.**  
 Seckenheimerstrasse 82.

### Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: M. 50 Millionen. — Reserven: M. 10 1/2 Millionen ca.  
 Hauptz.: Ludwigshafen a. Rh., Niederlahnstein in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. S., Frankenthal, Landau, Nizza, Karlsruhe, Grünstadt, Olfen, Bensheim.  
 Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.  
 Uebernahme von Werthpapieren und Waaren.  
 Annahme von verzinslichen Baarverleihen auf provisionfreiem Checkkonto und non Sparendlagen.  
 Wir rechnen gegenwärtig bis auf Weiteres:  
 mit ganzjähriger Kündigung à 3 1/2 %  
 halbjähriger " " 3 1/2 %  
 vierteljähriger " " 3 %  
 ohne Kündigung " " 2 %  
 An- und Verkauf von Teufeln und Discontirung von Wechseln.  
 An- und Verkauf von Werthpapieren an der Börse und allen auswärtigen Börsen.  
 Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren etc. in feuer- und diebstahl-sicheren Gewölben mit Selbstüberwachung.  
 Auslass von Wechseln in äusserst niedrigen Spesenlagen.  
 Einlösung unentgeltlicher Coupons und Dividendencheque.  
 Eröffnungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegebidriefe etc.  
 Versicherung verlosbarer Werthpapiere gegen Courseverlust und Controlle der Beckolungen.  
 Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

Amtliche Handausgabe der  
**Bauordnung**  
 für die Hauptstadt Mannheim  
 nebst den bei Bauausführungen ausserdem in Betracht kommenden Vorschriften  
 Preis M. 4.—  
 Oftav, 400 Seiten, in Ganzleinen geb.  
 Zu beziehen durch die  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 G. m. b. H.  
 Teleph. 341 Mannheim E 6, 2



**Makulatur**  
 reich zu haben in der  
 Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

Zuschneide-Kursus für Damen-Garderobe.  
**Weidner-Nitzsche,**  
 N 4, 24. Mannheim. N 4, 24.  
 Feinste Empfehlungen aus allen Kreisen.  
 Anfang der Kurse I. und II. jeden Monats.  
 Solchige Anfertigung der eigenen Garderobe ohne jede Kosten.

Eine Viertel Million baar!  
 M. 200 000, M. 150 000, M. 100 000 baar  
 sind mögliche Höchstgewinne in der  
**Darmstädter Schlossfreiheitslotterie**  
 in der II. Ziehung vom 18.—22. September a. c.  
 laut ca. 7 Loose 1 Treffer!  
 Loose à 6.—, 12.—, 30.— und 60.— officie!  
**Carl Götz,**  
 Bankgeschäft Karlsruhe i. Bad. und  
 in Mannheim: Hdr. Schmitt, H. Wolf, G. Engert,  
 W. Bergmeier und J. Grimm. 26110

**Emmy Neumann**  
 Dentistin für Frauen und Kinder  
 O 5, 8 Heidelbergerstrasse O 5, 8.  
 Künstl. Zahnersatz. Behandl. erkrankter Zähne. Plomben in Gold etc.  
 Gewissenhafte und schonende Behandlung.  
 Mässige Preise. 18056

**Deutsche Hausfrauen!**  
 Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen  
**Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!**  
 Dieselben bitten an:  
 Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Schuertücher, Rein- und Halb- Leinen, Bettzeuge, Bettförsen und Decken, Halbwollene Kleiderstoffe, Thüringische und Spruchdecken, Aufhängen-Decken u. s. w.  
 Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungs-schreiben liegen vor. Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!  
**Thüringer Weber-Verein Gotha**  
 Vorsitzender C. F. Gräbel,  
 Kaufmann und Landtagsabgeordneter.  
 Der Unterschnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Bei Frauenleiden, Bleichsucht (Schwäche-zuständen—Blutarmuth) leistet  
**Somatose**  
 hervorragende Dienste.  
 Eisen-Somatose mit 2 Prozent Eisen verbessert das Blut, bewirkt Kräftezunahme und Fleischansatz. 22558

**Nic. Eckel, Bau-Fabrik,**  
 Kaiserslautern 25525  
 liefert  
 Thüren und Fenster sowie alle  
 Bauschreinerarbeiten  
 Grosses Vorraths-Lager fertiger Thüren.  
 Hervorragend schöne Arbeiten in Pfälzer Eichenholz.  
 Zeichnungen und Vorausschlüsse kostenlos.

**J. K. Wiederhold**  
 Kohlen- u. Holzhandlung  
 H 7, 24 Telephon 616 H 7, 24  
 liefert sämtliche Sorten Ruhrkohlen, sowie sonstige und deutsche Anthracitkohlen, Holz, Eisenbleche, Zinnen-Bandholz zu billigsten Tagespreisen franco Haus.

**la. Ruhrkohlen und Brennholz**  
 liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen.  
**Gebr. Kappes, U 1, 20.**  
 Telephon 352. 25699

Bitte ausschneiden! Insert erscheint nur Sonntags.  
**Ratgeber für Frauen**  
 Wwe. E. Schmidt, Berlin S.W., Ritterstrasse 49.  
 Verantheilung hygien. Artikel, Katalog, Gutschriften etc. 20 Pfg.